

Geistlicher Impuls

Aelred von Rievaulx – Vater der geistlichen Freundschaft

Am 12. Januar ist der Gedenktag des heiligen Aelred von Rievaulx, der zu den beachtenswerten geistlichen Schriftstellern des Mittelalters gehört. Deswegen wollen wir in dieser Woche einen ersten Blick auf das Vermächtnis des großen Zisterziensers richten.

Aelred von Rievaulx war Abt der ersten großen Zisterzienserabtei in England. Er führte das Kloster, das zweitweise bis zu achthundert Mönche beheimatete, zwanzig Jahre lang zu großer geistlicher Blüte. Auch wenn sein Name nicht so bekannt ist, so gehört Aelred von Rievaulx zu den ganz Großen in der Geschichte der christlichen Spiritualität. Er ist der erste, der ein eigenes Werk über die geistliche Freundschaft verfasste. Diese Schrift mit dem schönen lateinischen Titel „De spirituali amicitia“ (Über die geistliche Freundschaft) wurde in den Kanon der spirituellen Literatur aufgenommen und zählt damit zu den fünfzig bedeutendsten literarischen Begleitern, die Christen auf ihrem geistlichen Weg zu empfehlen sind.



[Wecken Sie das Interesse Ihrer Leser mit einem passenden Zitat aus dem Dokument, oder verwenden Sie diesen Platz, um eine Kernaussage zu betonen. Um das Textfeld an einer beliebigen Stelle auf der Seite zu platzieren, ziehen Sie es einfach.]

Aelred beginnt seine Ausführungen mit der Frage, die sich auch uns an dieser Stelle aufdrängt: Was ist eigentlich eine geistliche Freundschaft? Wir wissen aus eigener

Erfahrung: Freundschaften tun gut. Unseren Freunden können wir alles anvertrauen. Sie wollen immer unser Bestes und sind stets zur Stelle, wenn wir ihre Hilfe brauchen. Wir teilen mit Freunden unsere grundlegenden Auffassungen über Gott und die Welt und verbringen gern die Zeit mit ihnen.

Mit diesen Kriterien gibt sich Aelred jedoch nicht zufrieden. Denn sie spiegeln noch nicht das wider, was der Zisterzienserabt selbst als Freundschaft erlebt hat. Wir erfahren davon zum Beispiel in seinem zweiten berühmten Werk, dem Spiegel der Liebe (Speculum Caritatis). Dort bezeichnet er seinen Mitbruder Simon als „liebsten Freund, der ein Herz und eine Seele mit mir war“. In ihm fand Aelred ein Vorbild für sein geistliches Leben. Mit berührenden Worten beschreibt er, wie er sich an seinem Freund orientierte:

„Ich konnte es schon tun, Herr, wenn auch langsamen Fußes, da sein frommer Lebenswandel mir in die Augen sprang, da der Anblick seiner Demut meinen Stolz unterdrückte, da seine sichtbare Ruhe meine Friedlosigkeit dämpfte und meine Leichtfertigkeit durch die Zügel sei-



nes wunderbaren Ernstes in Schranken gehalten wurde. [...] sein Anblick, seine Haltung, ja selbst sein Schweigen sprachen zu mir“.

Schon aus diesen wenigen Zeilen können wir erahnen, welch große geistliche Nähe die beiden verband. Aelred verwendet dafür das schöne Bild, dass er seinen Freund nicht mit den Händen umarmte, sondern mit seinem Herzen; dass er ihn nicht durch die Berührung des Mundes küsste, sondern mit der Zuneigung des Geistes.

Die geistliche Freundschaft zeichnet sich nach der Auffassung Aelreds vor allem dadurch aus, dass sie ihren Ursprung und ihr Ziel in Gott hat. Der Zisterzienser betont immer wieder die Bedeutung Christi. So beginnt lässt er seine Schrift beginnen mit den wunderschönen Worten, die er an seinen Dialogpartner und Freund Ivo richtet: „Hier sind wir beide, ich und du, und ich hoffe, als dritter ist Christus bei uns.“ Besonders eindrücklich ist die Stelle, als er fragt: „Was kann man Schöneres, Wahreres, Heilsameres über die Freundschaft lehren, als dass sie in

Christus ihren Beginn, in Christus ihren Fortschritt, in Christus ihre Vollendung erhält?“ Die geistliche Freundschaft hilft den Menschen, Gott zu lieben und zu erkennen. Aelred setzt sie mit der Weisheit gleich, weil in einer solchen besonderen Verbindung „Ewigkeit durchschimmert, Wahrheit aufleuchtet, Liebe süße Früchte trägt.“ Durch die Freundschaft – so Aelred – „wird der Menschenfreund zum Gottesfreund“.

Die Johannesminne aus dem Kloster Heiligkreuz ist Sinnbild für die geistliche Verbundenheit mit Christi

Buchcover von Aelreds Werk „Über die geistliche Freundschaft“ (De spirituali

Mit seiner Schrift wirbt Aelred für die geistliche Freundschaft. Schließen wir mit einer der schönsten Passagen seines Buches, mit seinem Bekenntnis, welchen Stellenwert die Freundschaft für ihn hat: „...von allem, was Menschen sich schenken können, weiß ich nichts

Heiligeres, wonach man streben, nichts Nützlicheres, wonach man trachten kann. Nichts ist schwerer zu erringen, köstlicher zu erleben, segensreicher zu besitzen. Denn sie trägt in sich die Segensverheißung dieses wie des künftigen Lebens.“

10. Januar 2016

Text und Fotos: Jeannette Gosteli

Michael Plattig: Kanon der spirituellen Literatur. Münsterschwarzach 2010